

LEITARTIKEL

Von Hamburg nach Wakayama – auf der Suche nach den eigenen 400-jährigen japanischen Wurzeln

Ein Bericht von Monika Bereuter

Monika Bereuter, Tochter eines deutschen Vaters und einer japanischen Mutter, besuchte im März dieses Jahres in Begleitung ihres 11-jährigen Sohnes Ken die historischen Stätten ihrer japanischen Vorfahren in der Präfektur Wakayama, südwestlich von Osaka auf der Halbinsel Kii gelegen und knapp doppelt so groß wie das Saarland.



Mutter Yasuko (慈子) entstammt in 14. Generation der Familie Mizuno (水野), die seit den Anfängen der Tokugawa-Zeit (1603-1868) in der Provinz Shingu (新宮) – der heutigen Präfektur Wakayama – zur politischen Elite gehörte und weitgehend die Geschicke dieser Region bestimmte. In der Tat war Shigenaka Mizuno (水野重仲), Begründer des Familienclans, und somit Urahn von Monika Bereuter, direkter Vetter von Ieyasu Tokugawa (徳川家康), dem ersten Shogun der nach ihm benannten Geschichtsperiode, dessen Familie nahezu 300 friedliche und kriegslose Jahrhunderte Japan regierte und dem Land wirtschaftlich und kulturell eine Blütezeit bescherte.

Das politische System der feudalistisch geprägten Tokugawa-Zeit sah vor, dass die Fürsten der verschiedenen Provinzen bzw. deren Abgesandte in regelmäßigen Abständen der Zentralregierung in Edo (dem heutigen Tokyo) ihre Aufwartung machen mussten (参勤交代), um dem Shogunat ihre Treue und Ergebenheit zu demonstrieren. In dieses System waren an vorderster Front die Mitglieder der Familie Mizuno eingebunden, deren politischer Einfluss daher weit über die eigenen Grenzen hinausreichte.



Residenz des Familienclans der Mizuno war das Schloss Shingu (新宮城) in der gleichnamigen Kleinstadt am südlichen Rand der Präfektur Wakayama. Die Überreste des Schlosses sind auch heute noch sehr gut erhalten und werden seit einigen Jahren umfangreichen Restaurierungsarbeiten unterzogen. Auf dem benachbarten, als Nationales Kulturerbe ausgezeichneten Friedhof der Familie Mizuno lässt sich an den Grabstätten der vergangenen Schlossherrn die 400-jährige Historie dieser bedeutsamen Familie ablesen.

Vor diesem geschichtlichen Hintergrund war der Besuch Monika Bereuters und ihres Sohnes Ken nicht nur für die beiden Hamburger ein tiefgreifendes Erlebnis, sondern stellte auch für die Bevölkerung von Shingu ein ungewöhnliches und denkwürdiges Ereignis dar. Den Einwohnern und Repräsentanten der Stadt wurde wiederum die geschichtsträchtige Vergangenheit dieser Region deutlich vor Augen geführt und auch das Interesse an den freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Japan wurde erneut erweckt.

Dementsprechend wurden Monika und Ken Bereuter bei ihrer Ankunft auf dem Internationalen Flughafen Kansai (Osaka) von Naohisa Kashibata, dem Vizepräsidenten der Japanisch-Deutschen Gesellschaft Wakayama, willkommen geheißen und am nächsten Tag vom Gouverneur der Präfektur empfangen, dem sie Grußbotschaften des Japanischen Generalkonsuls in